



# MITTEILUNGEN

## DER KATHOLISCHEN LANDJUGEND BEWEGUNG DEUTSCHLANDS

AUS DEM INHALT

Eigentum in unserer Gesellschaft

Manipulation — unser Schicksal

Möglichkeiten und Grenzen  
der politischen Wirksamkeit  
eines Jugendverbandes

14. Jahrg. · Nr. 4 · Dez./Jan. 1970/71



## *für runde, gruppe und versammlung*

### **MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN DER POLITISCHEN WIRKSAMKEIT EINES JUGEND- VERBANDES**

#### **Jugend will aktiv sein**

Junge Menschen wollen die Verhältnisse in Staat und Gesellschaft mitgestalten. Dafür gibt es viele Beweise. Lehrlinge schließen sich zusammen und protestieren gegen schlechte Ausbildung und Ausnutzung ihrer billigen Arbeitskraft, Schüler fordern mehr Mitbestimmung in der Schule, junge Landwirte treten für eine zukunftsgerechte Landwirtschafts- und Strukturpolitik ein, eine große Zahl junger Leute setzt sich für mehr Gerechtigkeit gegenüber den Entwicklungsländern ein.

Die Jugendverbände – die KLJB steht hier nicht an letzter Stelle – haben die Forderungen ihrer Mitglieder aufgegriffen und gegenüber Öffentlichkeit, Parlament und Regierung vertreten. Die Herabsetzung des Wahlalters, die Verbesserung der Ausbildungsförderung, die Verabschiedung des Berufsbildungsgesetzes und die Bemühungen um eine gesetzliche Regelung des Bildungsurlaubs wären ohne diese Aktivitäten wahrscheinlich noch nicht erreicht worden.

#### **Jugendpolitik – kein Sprungbrett für Politiker**

Andererseits muß aber auch deutlich festgestellt werden, daß Fragen der Jugend in der Politik nicht an erster Stelle stehen. In allen Fraktionen des Deutschen Bundestages und der Länderparlamente gibt es nur wenig profilierte Politiker, die sich schwerpunktmäßig mit Jugendpolitik befassen. Parlamentsabgeordnete, die den Jugendverbänden nahestehen, geben offen zu, daß man mit dem Hauptgebiet Jugendpolitik in der Politik nur schwer Karriere machen kann. Dafür können insbesondere zwei Gründe genannt werden.

Einmal spielen Jugendfragen bei den Wahlentscheidungen der Bevölkerung nur eine untergeordnete Rolle; zum anderen gibt es keinen Interessenverband der Jugend, der an Gewicht und Einfluß mit den Unternehmerverbänden, den Gewerkschaften oder auch mit dem Bauernverband zu vergleichen wäre.

Die Jugendverbände in der Bundesrepublik können nicht als politische Interessenverbände etwa im Sinne einer Gewerkschaft angesehen werden. Bis heute liegt ihr Schwerpunkt nicht in der politischen Interessenvertretung, sondern in der Bildungsarbeit und Freizeitgestaltung. Das muß, insgesamt gesehen, kein Nachteil sein. Man muß diese Tatsache jedoch berücksichtigen, wenn man Möglichkeiten und Grenzen der politischen Wirksamkeit eines Jugendverbandes untersuchen will.

#### **Politische Bildung ist Voraussetzung**

Eine wichtige Aufgabe für den Jugendverband im gesellschaftspolitischen Bereich besteht in einer umfassenden politischen und sozialen Bildung. Der Jugendverband ist in besonderer Weise geeignet, politische Bildung anzubieten. Die Unabhängigkeit von parteitaktischen und strategischen Überlegungen gibt ihm z. B. gegenüber den Parteien eine größere Möglichkeit, die jungen Menschen zu einem eigenständigen politischen Urteil zu befähigen.

Die Bedeutung der politischen Bildung für die Festigung und Ausweitung der Demokratie in der BRD kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Durch sie werden die Grundlagen für das Funktionieren der Demokratie gelegt: das selbständige politische Urteil des einzelnen und die Bereitschaft zur solidarischen Mitverantwortung in der Gesellschaft und im Staat.

#### **Nicht festlegen**

Der Jugendverband sollte den einzelnen durch seine politische Bildungsarbeit nicht auf das Engagement in einer ganz bestimmten Richtung festlegen. Er wird es vielmehr dem einzelnen überlassen, wo er seinen Beitrag zu einer besseren Gestaltung der Verhältnisse in Staat und Gesellschaft leisten will: sei es in einer politischen Partei, in Berufsverbänden, Gemeinschaften oder sei es durch die Übernahme konkreter Aufgaben in der eigenen Gemeinde oder näheren Umgebung.

#### **Interessenvertretung**

Die Jugendverbände sollten aber nicht darauf verzichten, bestimmte Anliegen ihrer Mitglieder auch als Verband öffentlich zu vertreten. Öffentlich vertreten werden sollen allerdings die tatsächlichen Interessen der Mitglieder und nicht die Interessen einiger weniger Funktionäre oder die Interessen von Gruppen und Institutionen, von denen Jugendverbände häufig abhängig sind. Was in der Öffentlichkeit als Verbandsmeinung artikuliert wird, muß nach einer eingehenden Diskussion innerhalb des Verbandes von den Mitgliedern akzeptiert worden sein.

Gemeinsames politisches Handeln über eine längere Zeit setzt die Übereinstimmung in den politischen Grundentscheidungen voraus. Ohne eine Einigung auf ein bestimmtes Demokratieverständnis, ohne ein Minimum an Übereinstimmung des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft und ohne einen Katalog von in nächster Zeit anzustrebenden politischen Zielen geht die politische Wirksamkeit jeder Gruppe – auch die eines Jugendverbandes – über die Bedeutung einer Seifenblase nicht hinaus.

Für die im BDKJ zusammengeschlossenen Mitgliedsverbände sollten die Anerkennung der parlamentarischen Demokratie, die Bejahung des sozialen Rechtsstaates und die Toleranz gegenüber anderen Auffassungen Ausgangspunkte ihrer Arbeit sein. Ihre Aktionen sollten den Zielen der Verbesserung der Demokratie und der Verwirklichung der relativen Chancengleichheit aller Menschen dienen.

#### **Beim Erfahrungsbereich der Mitglieder ansetzen!**

Das Engagement der einzelnen Gruppe sollte im Erfahrungsbereich der Mitglieder ansetzen. Der Erfolg einer Aktion hängt weitgehend davon ab, ob man die eigenen Möglichkeiten richtig eingeschätzt hat. Die Jugendgruppe in einem bestimmten Ort sollte sich in ihrem Einsatz für mehr Demokratie z. B. nicht auf die Forderung nach Öffentlichkeit der Ausschusssitzungen im Deutschen Bundestag beschränken. Sie wird mehr Erfolg haben und auch mehr Mitstreiter finden, wenn sie beispielsweise aufzeigt, an welchen Dingen die Mitwirkung der Bürger in der eigenen Gemeinde scheitert. Sollte die Politik hier etwa am Kegelabend oder am sonntäglichen Stammtisch der Honoratioren bestimmt werden, wäre es eine lohnende Aufgabe, das der Bevölkerung der Gemeinde bewußt zu machen. Hierzu gibt es viele Möglichkeiten: die Durchführung von Diskussionsabenden, das Verteilen von Flugblättern, Veröffentlichungen in eigenen Mitteilungsblättern und in der Tagespresse usw.

#### **Partner suchen**

Für Aktionen, die die eigenen Möglichkeiten übersteigen, müssen Partner gefunden werden. So gilt es für die Errei-



## EINE WELT FÜR DIE MENSCHEN BAUEN . . .

Interview mit dem Nationalseelsorger der katholischen Landjugend Perus.

*Schon seit einigen Jahren wird die peruanische Landjugend durch die KLJB Deutschlands finanziell unterstützt. Nun hatten wir Gelegenheit, mit dem peruanischen Nationalseelsorger, der sich zu Besuch in Deutschland aufhielt, zu sprechen und ihn über die Arbeit der peruanischen Landjugend sowie über die allgemeine Situation in Peru zu befragen.*

*An dem Gespräch nahmen Bundeskurat Ehle, der Vorsitzende des Arbeitskreises Entwicklungshilfe, Georg Kronast, und Rosemarie Wechsler teil sowie Antonia Rüsse, die als Landjugendberaterin in Peru mit Pater Fuertes zusammengearbeitet hatte.*

**Frage:** Pater Fuertes, uns interessiert natürlich besonders, wie die Landjugend in Peru arbeitet.

**Antwort:** Wir bemühen uns, gut zu arbeiten und konkret zu arbeiten, aber es gibt bei uns sehr viele Schwierigkeiten, z. B. sind die Entfernungen sehr groß: Es gibt kaum Straßen, so daß man oft einen Tag und eine Nacht braucht, um zu Pferd von einem Andendorf in das andere zu kommen. An der Küste gibt es zwar Straßen, aber auch dort sind die Dörfer oft sehr weit voneinander entfernt.

Dann sind die Menschen vom Land schlecht ausgebildet. Sie wissen vielleicht, daß es vor der Agrarreform nur Großgrundbesitzer gab und sehr viele Landarbeiter. Die Großgrundbesitzer hatten natürlich kein Interesse, die Kinder der Landarbeiter gut auszubilden, und daher gibt es viele Analphabeten.

**Frage:** Sie sprachen gerade von der

chung bestimmter Ziele auf Landesebene, zumindest die Landesarbeitsgemeinschaft des eigenen Verbandes, besser aber noch den Landesjugendring zu gewinnen. Bei der Suche nach Bundesgenossen muß man sich nicht auf die Jugendverbände beschränken, in vielen Fällen kommen auch Erwachsenenverbände wie KLB, Kolping, KAB oder auch eine Gewerkschaft als Partner in Frage.

Politische Entscheidungen fallen in unserem Land auf allen Ebenen häufig unter dem Gesichtspunkt, ob sie Wählerstimmen einbringen oder nicht. Wenn es den Jugendverbänden gelingt, für ihre Auffassungen und Ziele eine breitere Öffentlichkeit zu gewinnen, wird sich auch ihre politische Bedeutung wieder erhöhen. Ob sie dieses Ziel erreichen, wird weitgehend abhängen

- vom Engagement ihrer Mitglieder
- von der Überzeugungskraft ihrer Argumente
- von der Glaubwürdigkeit ihrer Haltung.

Heinrich Sudmann